Mit Gladiolen für die Freiheit - Kubas Opposition trauert um Laura Pollán, Gründerin der "Damen in Weiß" - (Porträt) Von Matthias Knecht (epd) (16.10.2011, 11:05)

https://docs.google.com/document/d/1FuFispdWzAXv0Fq-tXwApJFTac-lhZRDaKN8TAvg7Gw/edit?hl=de

Angezeigtes Dokument: item.00866485
Erschienen in: Basisdienst
am: 16.10.2011, 11:05
Schlagworte: Kuba, Menschenrechte, Personalien, BIO, KORR
Priorität: 4 - Dringend
Erscheinungsnummer: 111016040

Mit Gladiolen für die Freiheit - Kubas Opposition trauert um Laura Pollán, Gründerin der "Damen in Weiß" - (Porträt)
Von Matthias Knecht (epd) =

Mexiko-Stadt (epd). Noch kurz vor ihrem Tod diffamierten Kubas Staatsmedien Laura Pollán als "Speerspitze" der US-amerikanischen Subversion. Jetzt werfen kubanische Oppositionelle der kommunistischen Regierung vor, die Gründerin der "Damen in Weiß" in den Tod getrieben zu haben. "Sie widmete und opferte ihr Leben der Freiheit der politischen Häftlinge", sagte am Samstag (Ortszeit) in Havanna Polláns Mitstreiterin Berta Soler. Sie übernimmt wahrscheinlich die Führung der erfolgreichsten Menschenrechtsgruppe Kubas.

Pollán starb 63-jährig in der Nacht auf Samstag in einem Krankenhaus der kubanischen Hauptstadt an einem Herzstillstand. Kubas staatliche Medien berichteten bisher nicht, ein regierungsnaher Blog bestätigte allerdings Polláns Tod. Die Polizei nahm mehrere Oppositionelle fest und hinderte Bürger aus der Provinz daran, zur Totenwache am Samstag nach Havanna zu reisen.

Lange war Pollán lediglich Ehefrau eines Oppositionellen und tolerierte eher widerwillig die Aktivitäten ihres Ehemannes Héctor Maseda, einer der Köpfe der liberalen Bewegung Kubas. Ins Rampenlicht trat die Lehrerin für Literatur erst im "Schwarzen Frühling" 2003. Damals wurden 75 Dissidenten zu drakonischen Haftstrafen verurteilt, darunter Ehemann Maseda, der eine Gefängnisstrafe von 20 Jahren erhielt.

Pollán und weitere Ehefrauen Verurteilter gründeten daraufhin die "Damen in Weiß". Nahezu jeden Sonntag besuchen sie seither gemeinsam die Kirche Santa Rita im Botschaftsviertel Miramar und marschieren anschließend weißgekleidet über dessen fünfte Avenida. Ihre einzige Waffe sind Gladiolen, die sie in der Hand halten. Polláns Haus in Havanna wurde zum Operationszentrum der "Damen in Weiß”.

Kubas Regierung reagierte von Anfang an mit paramilitärischen Trupps. Bestellte Schläger und Polizisten in Zivil griffen die Damen regelmäßig auf offener Straße an. 2010 vermittelte Kubas katholische Kirche zwischen Staatsmacht und Opposition: Präsident Raúl Castro versprach daraufhin die Freilassung der 2003 Verurteilten und weiterer politischer Gefangener.

Der exilkubanische Schriftsteller Manuel Díaz bezeichnete in seinem Nachruf auf Pollán die "Damen in Weiß" als "schlagkräftigste Organisation der kubanischen Opposition". Denn im Gegensatz zu anderen Dissidenten rangen Pollán und ihre Mitstreiterinnen der Regierung Zugeständnisse ab. Bereits im Jahr 2005 zeichnete das EU-Parlament die "Damen in Weiß" mit dem Sacharow-Menschenrechtspreis aus.

Im Februar dieses Jahres kam auch Polláns Ehemann Maseda frei. Er war einer der letzten, denn zusammen mit seiner Frau weigerte er sich, nach Spanien ins Exil zu gehen, so wie die Mehrheit der zuvor Freigelassenen. Pollán hätte anschließend zu ihren früheren Hobbies zurückkehren können, Pflanzen und Katzen. Doch sie hielt weiterhin die Gladiolen hoch, die sie zur "Freiheitsfackel Kubas" machte, so der unabhängige kubanische Journalist Oswaldo Yañez.

Ende September pöbelte letztmals ein bestellter Trupp der Staatssicherheit vor Polláns Haus in Havanna, wobei auch Pollán Schläge abbekam. Danach verschlechterte sich ihre Gesundheit. Anfang Oktober marschierte sie das letzte Mal weißgekleidet über die fünfte Avenida. Dann musste sie ins Krankenhaus. Zu ihrer jahrelangen Diabetes kam eine ungewöhnliche Lungeninfektion und eine Dengue-Erkrankung hinzu.

So zirkulieren in Havanna bereits Gerüchte, Pollán sei gezielt von korrupten Ärzten oder Staatssicherheit infiziert worden. "Sie ermordeten Laura Pollán", zeigte sich Journalist Yañez überzeugt. Silvia Iriondo, Führerin der informellen Gruppe der "Mütter und Frauen gegen die Repression auf Kuba" sieht in Pollán darum "einen neuen Märtyrer für die Freiheit Kubas".

Die "Damen in Weiß" wollen ihren friedlichen Kampf für die Freiheit weiterführen. Der Tod Polláns sei ein "nicht zu ersetzender Verlust”, sagte Soler. "Doch wo immer sie jetzt ist, wir 'Damen in Weiß' werden den Kampf für die politischen Gefangenen fortsetzen".

epd kne fu

© 2011 epd(Evangelischer Pressedienst).
Nutzung nur im Rahmen der schriftlichen Vereinbarungen.